

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 99. Freytag, den 10. December 1824.

Berlin, vom 4. December.

Se. Majestät der König haben dem Lehrer bei der Akademie der Künste, Zietke, das Prädikat eines Professors allergnädigst zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Zomeyer hies selbst ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der Dr. Maximilian Zabicht in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Sekretair Pegel zu Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe, dem Collaborator Wolfram am Gymnasio zu Nordhausen und dem Küster und Schullehrer Schröder zu Zepernick, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Neu-Hardenberg, vom 2. December.

Am 26. November, als am Todestage des verewigten Fürsten Staats-Kanzlers, fand die feierliche Beisetzung der Leiche Statt, die seit ihrer Ankunft aus Genua in der Kirche zu Neu-Hardenberg aufbewahrt worden war. Der Verewigte hatte in Seinem letzten Willen wörtlich verfügt: „Meine Gebeine sollen wo möglich ruhen auf dem Fleck den ich zu Neu-Hardenberg dazu ausersehen habe.“ Dieser Bestimmung gemäß hatte Sein Sohn und Nachfolger im Besitz der Herrschaft Neu-Hardenberg, im Verlaufe dieses Jahres an der bestimmten Stelle ein Mausoleum errichten lassen.

Hannover, vom 27. November.

Nach einer nicht übertriebenen Berechnung wird der durch die letzte hohe Elbfluth und den Uebertritt der Weser, besonders auch durch den Bruch des Elbdeiches in der Gegend von Wilhelms- und Harburg

verursachte Schaden auf hundert tausend Thlr. angeschlagen. Die allgemeine Wassernoth hat auch bereits merklichen Einfluß auf die Preise des Kornes und sonstiger Landesprodukte geäußert.

Amsterdam, vom 25. November.

Capitain J. C. Neus, der das Niederländische Schiff Adriana Jacoba führt, meldet aus Neapel unter andern d.: er sey, nachdem er seine Ladung gelöst, Willens gewesen, binnen Kurzem nach Cette in See zu gehen, der Niederländische Consul habe aber in der Woche vorher einen Bericht aus Mahon von dem Schout-by-Nacht Wolterbeck erhalten, demzufolge der Den von Algier den Niederlanden Krieg erklären wolle, weshalb die Schiffe, welche am 1sten d. nicht außer der Straße von Gibraltar seyn können, am besten thun würden, nicht abzugehen. Außerdem hatte der genannte Consul auch zwei Schreiben von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Brüssel empfangen, worin gemeldet wird, der Schout-by-Nacht Wolterbeck hätte Befehl, mit zwei Fregatten die Kauffahrteyschiffe aus dem Hasen an sich zu ziehen und zu convoyiren.

Paris, vom 26. November.

Laut Schreiben aus Neu-York vom 1ten d. M. hatte man daselbst Nachrichten aus St. Domingo bis zum 17ten v. M. Um diese Zeit war es auf Haiti vollkommen ruhig. Den 4ten v. M. sind die beiden aus Paris zurückgekommenen Haitischen Abgeordneten in Port-au-Prince eingetroffen. Der Präsident Boyer erließ sofort eine in versöhnenden Ausdrücken abgefaßte Bekanntmachung, um jedem schlimmen Eindrucke, den die Rückkehr jener Abgeordneten etwa hervorbringen könnte, zu begegnen. Wie man sagt, so werden neue Deputirte nach Paris abgeschickt werden.

Rom, vom 9. November.

In der Bonaparteschen Familie hat sich folgendes

unangenehme Ereigniß zugetragen: Bekanntlich sind die beiden Töchter Lucians, die älteste an den Römischen Prinzen Gabrieli, die jüngste an einen reichen Irländer verheirathet. Zwischen den letztern scheint der Hausfriede schon längst gestört gewesen zu seyn, und dieser Lage ist es zum förmlichen Bruch gekommen. Das Ehepaar hatte sich zu Viterbo ins Theater begeben, wo die junge Dame, nachdem der Gemahl unter einem Vorwande das Schauspiel verlassen, sich mit einem jungen Herrn in eine so lebhaft Unterhaltung vertiefte, daß der Gatte bei seiner Rückkehr in heftigen Zorn gerieth und nach der Zubankunft seine Gemahlin auf eine Weise zur Rede stellte, daß sie in Ohnmacht sank. Am folgenden Tage entloß die junge Dame aus dem Hause ihres Gatten. Die geistliche Regierung hat seitdem ein Eingesehen in der Sache gethan, und jene einladen lassen, in einem Kloster den Erfolg der Ehescheidungsklage, welche sie noch an demselben Tage einreichen lassen, abzuwarten.

Madrid, vom 15. November.

Die Generale Bigoder, Baldes und Escar, welche unter der Cortesregierung, während der Reise Sr. Maj. nach Cadix, zu Regenten des Reichs ernannt wurden, sind, des Hochverrats angeklagt, vor dem Provinzial-Tribunal zu Sevilla belangt worden. Sollten sie nicht erscheinen, so werden sie in contumaciam verurtheilt werden.

London, vom 23. November.

Der Ausgang der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten ist noch unentschieden. Sollte keiner der drei Bewerber (Carwford, Adams, Jackson) die erforderliche Stimmenzahl erhalten, so müßte die Repräsentantenkammer einen der Bewerber zum Präsidenten ernennen. Der General Lafayette hat am 17. v. M. das Grab Washingtons in Mount-Vernon besucht. Es ward ihm bei dieser Gelegenheit ein Ring überreicht, den Herr Curtis, ein Pflegeohn Washingtons, am Cincinnatus-Bande trug, und welcher die Haare des berühmten Feldherrn enthielt. Als Lafayette Abschied nahm, hängte ihm Herr Curtis das Cincinnatus-Band um, welches der Major Eckell, einer von den Veteranen des Befreiungskrieges, getragen hatte. Hierauf reiste der General nach Yorktown ab.

London, vom 26. November.

Nach den neuesten Nachrichten aus Madras vom 1sten August sind zwei officiële Berichte vom General Campbell aus Rangoon vom 16ten Juni und vom General McCreagh vom Rangoon-Flusse vom 17ten Juni angekommen. Jener hatte mit einer 3000 Mann starken Division und einem beträchtlichen Train schwerer Artillerie eine Unternehmung auf das besetzte feindliche Lager zu Kemmendine gemacht, das nach mehreren theilweisen Angriffen von den Birmanen verlassen und sodann von den Briten besetzt wurde. General McCreagh hat mit 300 Mann die Insel Cheduba genommen und dabei, wenn man die mit dem Unternehmen verbundenen Schwierigkeiten berücksichtigt, sehr viel Muth und Entschlossenheit bewiesen. Zuletzt mußte er noch eine durch 5 Europäische sechs-pfündige Kanonen vertheidigte, stark besetzte Verpfählung erobern, die mit 600 Mann besetzt war.

Obgleich diese Berichte im Ganzen günstig lauten, so ist man doch in Calcutta nichts weniger als beruhigt. Der Plan, nach welchem die Birmanen den Krieg führen, weicht ganz von der Art und Weise ab, die man bisher gewohnt war. Sich der Uebermacht der Europäischen Tactik bemußt, verhalten sie sich hauptsächlich defensiv. Kein Einwohner darf bleiben (bei der Insel Cheduba war jedoch eine Ausnahme), wo die Briten hinzukommen drohen; alle Lebensmittel werden mit fortgeschleppt, so daß die Armee nirgends Subsistenzmittel findet, und das Land wird planmäßig, mittelst Verpfählungen, vertheidigt, die in geringen Entfernungen von einander angelegt sind. Nachrichten sind gar nicht zu erhalten. Noch 2 Engl. Meilen vor Rangoon stieß General Campbell auf eine sehr besetzte, zahlreich besetzte Verpfählung, die erst genommen werden mußte, bevor er seinen Marsch weiter fortsetzen konnte. Im Norden sollte der Feldzug mit 20000 Mann eröffnet werden, aber der Oberbefehlshaber Sir E. Packer scheint, wegen eines Zwiespalts mit dem General Gouverneur, das Commando abgelehnt zu haben. Der Hauptzweck dieser Nordarmee geht dahin, über Chittagong auf die feindliche Hauptstadt Amarahpoora zu marschiren, deren Eroberung, nach der bisherigen Erfahrung, den Krieg schnell beendigen würde. Uebrigens hat die Regenzeit die Operationen sehr behindert. Ein Supplement der Hofzeitung vom 25ten November enthält sämtliche bis jetzt eingegangene officiële Berichte über den Ausbruch und die Fortsetzung des Krieges mit den Birmanen. Letztere begannen demzufolge die Feindseligkeiten mit einem Angriffe auf die Insel Schapurree am 23ten Sept. 1824.

Das über Fauntleroy bestätigte Todesurtheil, welches der Recorder durch seinen Schreiber ins Gefängniß schickte, lautet folgendermaßen: „An die Sheriffs der Stadt London und der Grafschaft Middlesex, und den Commandanten des Königlichen Gefängnisses zu Newgate. Es ist heut dem Könige im geheimen Rathe berichtet worden, daß Henry Fauntleroy in der Session des Octobers, in welcher sämtliche Verhaftete des Newgate gerichtet worden, zum Tode verurtheilt worden ist. Es ist nun Sr. Majestät Wille, daß das Urtheil an besagtem Fauntleroy nächsten Dienstag, den 30sten November, vollzogen werde. Hiemit wird Ihnen befohlen, an dem Körper des Fauntleroy nächsten Dienstag die Hinrichtung vollziehen zu lassen. gez. Newman Krownings, Recorder. London 24. November 1824.“ Um halb 7 Uhr Abends ward Fauntleroy angezeigt, daß er sich auf seinen Tod den 30sten d. M. vorbereiten möge. Der Schreiber hielt ihm bloß die Schrift hin, und zeigte auf das schwarze Siegel. Fauntleroy, anfangs bestürzt, sagte sich wieder und bat, daß man ihn nicht in Gesellschaft mit andern Ueberräubern hinrichten möge. Man ließ ihn hierauf allein. Als indes der Prediger Colton nach einiger Zeit zu ihm kam, fand er ihn weniger ruhig, und von den Schrecken des nahen Todes erschüttert. Es gelang dem würdigen Geistlichen, durch religiöse Ermahnungen den Unglücklichen wieder zu ermuntern. „Alles wohl erwogen, nahm endlich Fauntleroy das Wort, ist es besser, ich sterbe hier, als daß ich in der Verbannung in einem fremden Lande fortlebe. Wäre ich, wie ich anfangs gesonnen war, nach Amerika entflohen, so würde ich

der Wissen Brod mir zu Gift geworden seyn. Ja, es ist so besser. Sind doch meine drei Kinder nicht verlassen. Rüge mein Sohn durch mein Beispiel lernen, auf dem Pfade der Tugend zu beharren." Fauntleroy wird keine Besuche mehr annehmen, um sich bloß mit dem Heil seiner Seele zu beschäftigen. Am 22ten ward Hrn. Faunteroy, auf sein Begehren, das heilige Abendmahl gereicht. Zwei seiner intimen Freunde hatten bei dem Gesängnisprediger Hrn. Colton um Erlaubniß angeführt, es mit ihrem Freunde gemeinschaftlich empfangen zu dürfen, und da ihnen dies gestattet ward, so fanden sie sich zur bestimmten Stunde ein und empfingen mit ihm, mit seiner Gattin und seinem Bruder die Communion. Herrn Faunteroy's Sohn war bei dieser religiösen Handlung als Zuschauer gegenwärtig, die eine in ihrer Art einzige Scene darstellte (vielleicht ein Gegenstand zu einem ausdrucksvollen Bilde).

Am 22ten und 23ten hat ein heftiger Sturm, wie seit 30 Jahren nicht erlebt worden, an unseren Küsten im Kanal großen Schaden angerichtet. Deshalb werden heute Versammlungen gehalten, um Beiträge für die, welche durch den Sturm gelitten haben, zu sammeln. Hohe Geistliche wohnen denselben bei. Aus Plymouth wird gemeldet, daß, wenn nicht der Breakwater (hochaufgemauerte Hafendamm) der schrecklichen Sturmfluth aus Süden ein Bollwerk entgegengesetzt hätte, der niedrige Theil der Stadt nebst allen Schiffen im Hafen hätte untergehen müssen. Durch den Sturm vom 23ten sind auch hier viele Häuser, namentlich an Dächern und Schornsteinen, stark beschädigt worden. In Dorchester ist von dem einströmenden Schornstein der Pastor Richmond nebst seiner Frau im Bette erschlagen worden. Die Wogen der Themse waren in einem noch nie gesehenen Aufruhr. Man hatte alle Mühe, das große Holzstoß Columbus vor dem Stranden zu hüten. An der Heftigkeit der Feuersbrunst zu Edinburg hatte gleichfalls der Sturm hauptsächlich Schuld. Das ganze Cowgate liegt in Asche. An 30 Personen sind gefährlich verletzt. Der Schaden wird auf 170 Tausend Pfd. Sterl. geschätzt.

Petersburg, vom 23. November.

Vom 18ten zum 19ten dieses erhob sich hier, aus Westen her, ein Sturm, der die Meereswogen in die Nawa trieb, dadurch den Ausfluß dieses mächtigen Stromes in die See gänzlich hemmte und auf solche Weise ihn zwang, über seine Ufer zu treten. Da dieser gewaltige Sturm die ganze Nacht hindurch anhielt, so stieg die Ueberschwemmung mit jeder Minute. Um 11 Uhr fuhr man in allen Straßen mit Böden und jeder suchte nur sein Leben zu retten; denn seine Habseligkeiten zu bergen, daran konnte Niemand mehr denken. Um zwei Uhr Mittags hatte die Ueberschwemmung ihren höchsten Punkt erreicht und stand um anderthalb Arschinen (drei Fuß) höher als im Jahre 1777 am roten September, wo das Wasser um 10 Fuß gestiegen war und mehrere Hunderte von Personen verunglückt sind. Viele Herrschaften, die in ihren Stallungen Pferde von hohem Werth hatten, haben diese, um sie nicht ertrinken zu lassen, bis ins zweite Stockwerk rüchten müssen. Die Wasili-Dürow-Brücke ist zertrümmert, und in mehreren Stadtvierteln hat die Fluth ganze Häuser weg-

gerissen. Aus Cronstadt laufen die Berichte schrecklich, aus den Landstädten fehlen die Nachrichten noch gänzlich. Tausende von Menschen und von Thieren haben, dem Vernehmen nach, in dieser Fluth das Leben eingebüßt. Die Anbaren beim Zoll, die Zoll-Niederlage, die Talg-, die Hanf- und die Potassch-Anbaren, Magazine und Fabriken haben größtentheils unter Wasser gestanden, die Herings-Anbaren und die Salz-Niederlage sind gänzlich zerstört. Mit Einbruch der Nacht war die Nawa wieder in ihre Ufer zurückgetreten. Der Schaden ist noch nicht zu berechnen, er läuft aber sicherlich in die Hunderte von Millionen. Durch den erlittenen harten Verlust ist Mancher ruinirt und der Kredit vieler andern Einzelnen ist heftig erschüttert; ja dieser Schlag wird bis an den Ausfluß der Elbe und der Themse hin wirken.

Heute hat unser gütiger Kaiser die zerstörtesten Gegenden der Stadt und der Umgegend besucht, ist auf den Trümmern ohne Begleitung umher gegangen, hat allen Hülf-Bedürftigen Trost zugesprochen und sie versichert, daß ihnen geholfen werden solle. Auch hat er bereits vorläufig eine Million Rubel angewiesen, um der dringendsten Noth zu steuern, und es sind drei Gouverneure ernannt, welche die Hülf-Anstalten dirigiren sollen. Unsere neue Börse wird bereits zu Unterbringung der Unglücklichen, die ihres Obdachs beraubt umher irren, eingerichtet. Alle Lebensbedürfnisse steigen im Preise, und, von den entbehrlicheren, Zucker und Caffee am meisten. Welch ein Glück, daß die Bitterung noch gelinde ist!

Petersburg, vom 24. November.

Die Details, die nach und nach über das große beispieldose Unglück aus allen Theilen der Hauptstadt eingegangen, sind schrecklich. Nur ein religiöser und fester Sinn, wie ihn das Russische Volk hat, kann bei so gehäuften Elend noch der Grandhaftigkeit und dem Hüttrauen Raum geben. Die eigentliche Wassernoth brach erst um 11 Uhr Vormittags ein, und das Anschwellen erfolgte so unglücklich schnell und mit solcher Gewalt, daß die Bewohner, im engsten Sinne des Worts, in ihren Stuben, wo das Wasser durch die Dielen hineinquoll, davon überrascht wurden. Der Schauplatz den die Straßen um 9 Uhr Abends, wo das Wasser abgelaufen war, darstellten, war fürchterlich. Tode Menschen, Pferde, Kühe, Gänse, sogar Krähen und Tauben lagen auf den Straßen umher. Siebzig Häuser sind ganz verschwunden. Die Isaaks-Brücke ist zertrümmert, und ihre mächtiger Grundbau aus Granitblöcken hat der Wuth der Wellen nicht widerstehen können; die Sommergärten; Brücke ist ganz auseinander gerissen; das Dampfboot zwischen hier und Cronstadt ist auf eine Straße geseget, und daselbst stehen geblieben, so daß diese Straße gänzlich unfahrbar geworden ist. Ein gewaltiger Dreimaßer ist auf ein Haus losges trieben, und hat es über den Haufen geworfen. Die Nawa ist voll schwimmender Heistellen, Mastbäume, Möbel, Brennholz u. s. w. Bäume von sojährigem Alter liegen im Sommergarten daniedergerückt. Die Verluste an Mehl, Salz, Zucker, selbst an weggeschwommenem Papiergeld sind ungeheuer, und was die Noth vermehrt, ist der beginnende Frost und die drohende Theuerung. Schon kostet ein Zehnlopekus

Brodt 75 Kopelen. Wiewohl das Wasser von den Straßen abgelassen, so sind doch die Canäle und Keller noch voll Wassers, das die armen Menschen mit großer Mühe auszutragen oder zu pumpen sich anstrengen. Einem Kaufmann sollen drei Arsenik-Käffer durch's Wasser aufgelöst worden sein, so daß viele Menschen u. Thiere, die davon getrunken, vergiftet worden sind. Die Bestürzung, welche das Geschrey auf den Straßen: „Kette sich wer da kann!“ verursacht, ist unbeschreiblich. Mancher fand die Seinigen nicht wieder, wenn er nach Hause zurückkam, oder fand unterwegs selbst den Tod. Und dennoch haben wir in so vielen und großmüthigen Handlungen, welche diese allgemeine Noth veranlaßte, wiederum reichen Trost gefunden. Mancher Hausbewohner reitete mit Lebensgefahr seine Nachbarn und sorgte seitdem für ihre Wohnung und Beförderung. Eine Frau, deren Leichnam von den Wellen ans Ufer geworfen ward, hatte in jedem Arm ein Kind, fest an sich gedrückt, als wären sie alle drei in einander verschlungen. Schulen und Theater sind geschlossen. In den Kirchen suchen sich die Angehörigen, aber leider oft vergeblich. Auf Befehl des Gouverneurs sind 400 Soldaten commandirt, um die Leichen zu beerdigen. Die eigentliche Zahl der Verunglückten ist noch nicht anzugeben, geht aber in die Tausende. Die Dächer vieler Häuser sind durch den Sturm auf die Straßen geworfen, und Mancher, der sich auf sein Dach geflüchtet hatte, ist auf diese Weise doch dem Tode nicht entflohen. Die Garde-Cavallerie, sagt man, habe mehrere Tausende von Pferden eingebüßt. Auf einer mitten in der Stadt liegenden Insel, die Matrosen-Insel genannt, sind 500 Matrosen, die dort bei der Arbeit angestellt sind, umgekommen. Das Wasser war in den Schauspielsaal eingedrungen, so daß Lehnstühle des Parquets und Pulle des Orchesters unter einander schwammen. Viele Kaufleute und manche Administration haben sogar ihre Bücher eingebüßt. Die Verwirrung und das Elend ist noch immer sehr groß, und manche Produkte, z. B. Milch, Branntwein, Zucker und Salz sind in diesem Augenblick selbst für Geld nicht zu haben. Eine große Anzahl Menschen hat kein Obdach, in vielen Wohnungen, die zwar nicht von der Fluth weggerissen oder beschädigt sind, ist durch den langen Aufenthalt das Wassers ein unerträgliches Dunst entstanden, wenigstens in den untersten Stockwerken, vielfältig sind die Desen umgerissen, welches bei dem bereits eingetretenen Frost auch ein hartes Uebel ist. Auf diese Art vereinigt sich Kälte, Mangel und Theuerung, und es ist gewiß, daß wir, ungeachtet der edelsten Anstrengungen unsers erhabenen Monarchen, und selbst der Thätigkeit und gegenseitigen Hülfe der Einwohner, die Folgen dieses harten Schlags noch lange und schmerzlich empfinden werden.

Türkische Grenze, vom 12. November.

Seit Lord Strangford's Abreise giebt sich der Oesterr. Internuncius Baron Ottenfels alte Mühe, die Fürstenthümer von der Türkischen Befagung zu befreien. Der jetzige Großweßir, Mehemet Setim Pascha, hat erst kürzlich in einer der großen Dwansversammlungen ein Glaubensbekenntniß abgelegt: man müsse die Feinde der Pforte durch energische Maßregeln in Furcht setzen, keine Concessionen den christlichen Mäch-

ten zugesehen und ihnen das Recht streitig machen, sich in die innern Angelegenheiten des Türkischen Hofes zu mischen. Auch scheint es, als ob die beiden Hospodare der Moldau und Wallachei selbst, der Osmanischen Regierung Grund zum Mißtrauen gegeben haben; denn ihre Familien sind seit einigen Tagen aufgehoben und nach Constantinopel abgeführt worden. Gegen Persien hat die Pforte ebenfalls Grund zum Argwohn. Es sind zwar keine neuen Feindseligkeiten ausgebrochen, aber ein bedeutendes Perser-Corps steht an den Grenzen des Paschaliks von Bagdad und setzt den Divan, welcher sich bereit erklärt hat für jedes äble Benehmen des Pascha von Bagdad Genehmigung zu geben, in nicht geringe Verlegenheit. Was die Operationen der Griechen betrifft, so scheinen sie zwar in diesem Augenblicke müßig zu seyn, gleich ihren Feinden, dem kranken Capudan Pascha in Gallipoli (in dem nördlichen Theile der Dardanellen) und dem Egyptischen Ibrahim Pascha, welcher am Eingange des Meerbusens von Sianchio Anker geworfen und auch seitdem mehrere Türkische Schiffe an sich gezogen hat. Diese Windstille aber wird bald wieder von Stürmen verdrängt werden; die Türken fürchten, daß die Hellenen ihre Vortheile zu Kandias Befreiung nutzen, ja sogar die Dardanellen selbst blockiren, und so die Zufuhr der Lebensmittel erschweren dürften. Beendet scheint der Feldzug übrigens noch nicht zu sein, wie es nach den pomphaften bisherigen Berichten den Anschein hatte, so lange die Egyptische Flotte nicht verbrannt oder nach Alexandria zurückgeführt ist.

Türkische Grenze, vom 12. November.

Den 17ten September ist Mehemet Ali, Vicerödig von Egypten, in Alexandrien angekommen; er war über das Schicksal seines Sohnes und der Flotte ziemlich in Sorge. Gegen Ende desselben Monats erwartete man dort die Agenten des Pascha von Acre, Abdallah, der, vermuthlich durch die Empörung der Regierung von Damasc vertrieben, neuerdings den Tribut zu entrichten geweigert hat.

Constantinopel, vom 25. October.

Ueber den Capudan Pascha sind nun alle Zweifel gehoben. Er befindet sich in Ungnade innerhalb der Dardanellen, angeblich krank, und hat den Befehl erhalten, vor der Hand nicht nach der Hauptstadt zu kommen.

Constantinopel, vom 26. October.

Die ersten Nachrichten von dem Geschehe am 27ten d. waren sehr übertrieben und es ist durchaus nicht allgemein gewesen, wie man anfangs gesagt hat.

Die am 16ten d. von der Flotte hier angekommenen Taren haben Ehrenpelze und Ehrenkassianen für die überbrachte Nachricht von dem Siege erhalten, den Ibrahim Pascha den 13ten oder 14ten über die Griechen davon getragen haben soll und von dem man so viel Besens und Aufhebens macht, als ob die ganze Griechische Flotte vernichtet wäre.

Der Capudan Pascha befindet sich noch immer in den Dardanellen und man weiß nicht zu erklären, was ihn dort zurückhält. Einige behaupten, er werde nach erhaltener Verfürdung aus der Hauptstadt wieder auslaufen und zu Ibrahim Pascha fliehen, um ihn bei der Landung der Truppen auf Morea zu unterstützen und die festen Plätze auf der Halbinsel, die

nach in den Händen der Türken sind, mit Lebensmitteln zu versehen und dann nach dem Hellespont zurückkehren. Seine Freunde sagen bloß, er werde so lange in den Dardanellen verweilen, bis der Theil der Flotte zurück ist, der Ibrahim Pascha nach Nocea begleiten soll und dann in diesen Hafen zurückkehren wird.

Die Ulemas und das Volk fangen an gegen S. H. zu murren. Erstere sollen dem Großherrn gerathen haben, um den Frieden in Griechenland herzustellen, dieses Land zu einem Fürstenthume unter denselben Verhältnissen, wie die Moldau und Walachei, zu erheben. Man versichert aber, daß S. H. durchaus nichts von diesem Vorschlage hören wollen.

Im Anfang des Griechischen Aufstandes confiscirte die Pforte eine Menge, den von hier entflohenen Griechen gehörige Schuld-Anweisungen auf das Patriarchat, zum Belauf von 2 bis 3000 Beutel. Der Großherr bewilligte damals dem Patriarchat eine Frist von drei Jahren zur Zahlung derselben. Die Kabale, durch welche vor einigen Monaten der Patriarch gestürzt wurde, hat den Griechen, die sie spielten, 300000 Pfister Kosten gemacht. Der Großherr, hieraus schließend, daß es den Griechen an Gelde nicht fehlt, will nun keinen Verzug mehr gestatten und der neue Patriarch ist in großer Angst.

Smirna, vom 9. October.

Als Ursache des gescheiterten Unternehmens gegen Samos giebt man Mehreres an. Am glaubwürdigsten scheint, daß der Capudan, um der Sultanin Valide zu gefallen, welcher Samos zugehört, die Schauvertheilungen von Scio habe vermeiden und durch Unterhandlungen zu seinem Ziele gelangen wollen. Die Griechen zogen diese aber in die Länge, erholten sich von dem Schrecken, den die Wegnahme von Ipsara verbreitet hatte und gebrauchten die Zeit, sich zu verschanzen und zu besetzen, so daß der günstigste Zeitpunkt für die Türken vorüberging.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König hat, wie die Westphäl. Zeitung meldet, die Vereinigung (Union) der beiden protestantischen Kirchen zu Hamm in eine Evangelische durch eine, der dasigen Gesamtgemeinde überhandte, goldene Reformations-Medaille belohnt. Das Gepräge liefert auf der einen Seite die Bildnisse der hochgezeigten Reformatoren Luther und Calvin, während auf der andern Seite die Bibel dem Auge des Beschauers in freundlicher Gestalt entgegen tritt.

Der Herbst des zu Ende gehenden Jahres hat sich durch heftige Seesürme, durch späte Gewitter, durch Erdbeben und durch Ueberschwemmungen ganz besonders ausgezeichnet. Wie grausend diese Naturerscheinungen auf dem festen Lande auch immer seyn mögen, so müssen sie doch auf dem Meere noch um gleich bedrückender empfunden werden, selbst dann schon, wenn das Leben nicht unmittelbar davon bedroht wird. Man denke sich die Lage eines von den Wächtern, die, eine gute Strecke weit vom festen Lande, auf einem isolirten Felsen im Meere, in einer Leuchthurm eingeschlossen sind, und die Nacht hindurch das Signalfener unterhalten müssen. Daß zu diesem Dienste nicht etwa bloße Lampenputzer erfordert und

gebraucht werden, und wie, in einem solchen Aufenhalt und unter solchen Umständen, einem gebildeten Manne, (wie dem Ingenieur, der die Oberaufsicht in einem solchen Leuchthurm führt) mitunter zu Ruche werden müßte? das kann man aus nachstehendem dem Schreiben des Commandeurs Macdonald abnehmen, der auf dem sogenannten Stocken-Felsen, an der nordöstlichen Küste von Schottland, in dem dortigen Leuchthurm seine dreimonatliche Station ausgehalten hatte: „Arberath, vom 31. October. Mit heiterer Haut bin ich zwar von meinem Wachposten im Meere wieder auf dem Festlande angekommen, aber welches ungestümes Wetter habe ich jene drei Monate lang in meiner Abgeschiedenheit von der Welt auf jenem einsamen Wachthurm erlebt. Der Horizont mit schweren Gewitterwolken umzogen, das Meer wie ein siedender Abgrund, dessen schaumbedeckte Wogen die Signalfener auszusetzen drohten, und ständend Schiffe mit ihren Nothsignalen zur Rechten und zur Linken! Am 1ten October schlugen uns die Wellen zum Küchenfenster hinein, ohnerachtet die Küche 64 Fuß hoch über die Meeressfläche erhaben ist, und am 12ten October reichten sie gar über die Fenster der Bibliothek bis an die Carniche des Thurms, volle neunzig Fuß über dem Meere hinan! Der ganze Leuchthurm schien von dem zwiesschen Andringen des Sturmes und der Wellen in einer unablässigen Erschütterung erhalten zu werden, das kupferne Küchengerath in der Küche klirrte und klapperte in Einem fort und die Lampengläser tönnten, als ob sie mit Drath gereischt würden! (Daß auf diesem Leuchthurm zugleich eine Bibliothek vorhanden ist, mag in solcher Abgeschiedenheit vor aller Welt wohl unentbehrlich und höchst wohlthätig seyn, es deutet aber auch zugleich an, welche eine Classe von Leuten, zum Theil wenigstens, in England zu solchem Wachdienste erfordert und besetzt werden.)

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Buchhandlung von E. Fr. Amelang in Berlin vertieken so eben folgende Werke die Presse und sind in Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung zu haben:

Friedberg, J. E. Dr., Erstes Buch für Kinder, als Anleitung zum Nachdenken über mancherlei nützliche Gegenstände. 8. Mit 48 illum. Abbildungen. Sauber geb. 4 Rthl.

Annemofyne. Erzählungen für die Jugend. Nach dem Englischen. 8. Engl. Wellpapier. Sauber geheftet 2 Rthl.

Netto, Fr. Wiltb. Dr., Handbuch der gesammten Vermessungskunde, die neuesten Erfindungen und Entdeckungen in derselben zugleich enthaltend; oder vollständige Anleitung zur Kunst, für Offiziere, Forstbediente, Bergleute u. Feldmesser. 2. Theil u. letzter Theil. 45² Bogen in 8 und 7 Bogen in Quarto. Mit 6 Kupfertafeln und einem Beispiele der Anordnung und Berechnung eines trigonometrischen Dreiecksnetzes. Geheftet 3 Rthl.

(Der früher erschienene I. Theil kostet 4 Rthl.)

Mithin 4 Rthl. 5 Rthl.

Weihnachts-Ausstellung

bei

J. B. Bertinetti,

Grapengiesserstrasse No. 163.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung ist Sonntag den 12ten dieses Monats; hierbei bemerke ich nur: dass solche mit den vorzüglichsten Waaren aus meinem schon bekannten Lager, so wie mit sehr vielen neuen, erst erhaltenen Waaren, in grosser Auswahl besetzt ist. Stettin den 10ten December 1824.

Weihnachts-Ausstellung.

Die zu Weihnachts-Geschenken sich vorzüglich eignenden Gegenstände meines Lagers, habe ich zur bessern Uebersicht besonders ausgestellt, und empfehle

Neue Crystall-Glas-Waaren, als:

Punschbowlen, Fruchtschalen, Pokale, Zuckerschalen, Bier- u. Weingläser mit u. ohne Devifen, Bierkrüge, Leuchter, Desert-Teller, Dejeunés u. s. w.

Porcellan-Waaren:

Fein bemalte Berliner und Pariser Tassen in großer Auswahl, Blumen-Vasen mit und ohne Glas-Glocken und Bouquets, Caffee- und Thee-Service mit Goldbrand u. s. w.

Alabaster:

vorzüglich schöne Blumenvasen u. Tafel-Leuchter.

Außer diesen empfehle ich noch:

Englische Bier- und Weingläser von 2 — 7 Rthl., Berliner Porcellan, Sanitätsgeschirre u. Steingut, Tafel-Service und Kinderpielzeug.

Durch äusserst billige Preise bei reeller Bedienung, werde ich bestrebt sein, das Zutrauen der geehrten Käufer zu verdienen. D. S. C. Schmidt,

Neuenmarkt- und Frauenstrassen-Ecke.

Den Herren Conditorei-Besitzern und Bäckermeistern, so wie nicht weniger den Herren Brenneret-Besitzern, so wohl hiez als außerhald, bringe ich hiemit in Erinnerung, daß ich stets hinreichende Vorräthe von trockener Heefe oder sogenannter Pund-Bärme halte. Für Stettin und deren Umgegend ist sie zu jeder Tageszeit in meinem Laden am Vollwerk frisch zu haben. An Anwär-tige wird sie auf Bestellung wöchentlich ein- auch zwei-mal regelmäßig ganz frisch versandt. Stettin den 9ten December 1824. J. C. Schmidt.

Ein junger gebildeter Mensch von guten Eltern, welcher Lust hat, das Gold- und Silber-Arbeiter-Metier zu erlernen, kann placirt werden, bey

E. W. Fricke, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter. Stargard den 8ten December 1824.

Es wird ein Frauenzimmer von gesezten Jahren, die im Kochen und etwas Handarbeiten geübt ist, als Wirth-schaftsmamsell gewünscht, und kann sogleich placirt werden. Das Nähere ertheilt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Mit complekten Tafel-Service von Berliner Porzellan, desgleichen von Gesundheitsgeschir, neuesten brillantirten Glaswaaren in reicher Auswahl,

Englischen Wein-, Wasser-, Champagner-, Desert-, Rheinweingläsern und Wasser-Karaffen in den neuesten Formen, lakirten Waaren von H. C. Stobwasser in allen Gegenständen,

Berliner und Pariser bemalten Tassen, Kuchentellern und Vasen, mit und ohne Cylinder und Bouquets,

Englischen Tafel-, Desert- und Tranchismessern, Lichtscheeren und Gardinen-Kosetten,

plattirten Arm- und Tischleuchtern, Bou-teillen- und Lichtscheertellern,

Bronce Kronleuchtern, Liverpool-, Eionombra-, Franksche, Austral- und Studier-Lampen,

Karlsbader Toiletter für Damen und Herren,

Pariser Necessairs, Damen-Drathkörbchen und engl. Patent-Strickbaumwolle in allen Nummern, bin ich wiederum aufs beste versehen und empfehle mich damit einem geehrten Publicum zu den möglichst billigsten Preisen bestens. Stettin den 10ten December 1824. S. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Schöne englische Strickbaumwolle, (Prima Qualität), von 18½ Gr. à Pfd. an, ächte Hamburger Strickwolle in weiß à 1 Rthl. 4 Gr. — 2 Rthl., feinen engl. ½ br. Bastard von 12 Gr., feinsten glatten ¾ Moll von 12 Gr. an, feinen ¾ br. Kantengrund à 1 Rthl. 2 Gr., besten Sammet-Manchester à 15 — 16 Gr., ächte Sammete à 1 Rthl. 20 Gr. — 2 Rthl., breite Taffette à 8 — 9 Gr., besonders schöne Atlasse in allen Farben à 8 Gr., schwere Kleider-Atlasse à 1 Rthl. — 1 Rthl. 4 Gr., glatte Welpels à 1 Rthl., Handschuhe von 5 Gr. an; ferner empfehlen wir ein großes Commissions-Lager ächter Zwirnkantten, zu auffallend billigen Preisen. C. S. Korn & Comp.

Feinste Frankfurth a. M. Filz-Herren-Hüte, im neuesten Façon à 4 — 6 Rthl. und schönste seidene dergleichen à 3 — 4 Rthl. offeriren

C. S. Korn & Comp.

Todesfall.

Am Montag früh um 8 Uhr entschlief meine gute Brause Frau, Charlotte, geborne Stenz, nachdem sie 24 Tage krank gewesen und in den letzten Tagen durch heftige Krämpfe unbeschreiblich gequält hatte. Sie ward 39 Jahr alt und 15 Jahr war ich mit ihr verheirathet. Wer meine häuslichen Verhältnisse näher gekannt, weiß, wie sehr viel ich verloren habe. Drei Kinder beweinen mit mir den frühen unersehblichen Verlust der Mutter. Stettin den 2. Decbr. 1824.

C. L. Kirstein.

Bekanntmachung.

Der Versteigerung an der Ostseeküste, und zwar von dem Dorfe Colberger Deep bis zur Grenze der Dorfschaft Hoff, soll auf die drei hintereinander folgenden Jahre vom 1ten Januar 1825 bis ultimo December 1827, verpachtet werden; und es wird deshalb am 21sten December 1824 ein Licitationstermin auf dem Königl. Domainen-Intendantur-Amte zu Dreptow an der Rega abgehalten werden. — Bey dem gedachten Intendantur-Amte sind die näheren Bedingungen einzusehen. — Der Meistbietende bleibt an sein Gebot bis zur Genehmigung der unterzeichneten Königl. Regierung gebunden. Stettin den 4ten December 1824.

Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Durch die ad Infanciam der Vormünder der minoreren Kinder des verstorbenen Majors von der Landen auf Woldenitz und dessen volljährigen Sohnes, des Lieutenants C. F. von der Landen hieselbst erlassene und in den Stralsunder Zeitungen in extenso abgedruckte Edictal-Ladung, sind alle diejenigen, die an dem im Fürstenthum Rügen und auf der Halb-Insel Wittow gelegenen Lehnguth Woldenitz mit dem Antheile in Wylg, als Agnaten, Gesammthänder oder Anwärter, Rechte und Ansprüche haben, oder bei der beabsichtigten Alodification dieses Guths nach der Constitution vom 11ten October 1810, eine Abfindung daraus zu verlangen befugt sein könnten, aufgefordert, sich deshalb am 11ten October, 17ten November dieses Jahres oder 10ten Januar 1825, vor dem Königl. Hofgerichte zu melden, widrigenfalls sie durch den am 31sten Januar 1825 zu erlassenden Präclausiv-Abchied damit werden präcluidirt und völlig abgewiesen werden. Datum Greifswald den 30. August 1824.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Edictal-Citation.

Die nachbenannten Personen, welche bei uns unter Vormundschaft gestanden haben, als:

1) der Mousquetier Daniel Christoph Brandt, geboren den 30sten December 1789, welcher bei der 6ten Compagnie des 2ten Bataillons des Leibregiments gestanden, auf dem Marsche aus Curland am 21sten December 1812 zurückgeblieben, und dessen Vermögen sich auf 28 Rt. 21 Sgr. 11 Pf. beläuft;

2) die Dienstmagd Anna Maria Witt, geboren am 26sten September 1777, welche im Jahre 1796 von hier nach Potsdam gereiset ist, um sich daselbst einen Dienst zu suchen, hier aber nie zu erforschen gewesen, auch seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalts-

orte nichts hören lassen, und deren Vermögen in 6 Rt. 26 Sgr. 3 Pf. besteht;

3) der Matrose Gottfried Waape, geboren den 10ten November 1787, welcher im Jahre 1808 auf einem englischen, demnächst aber auf einem amerikanischen Schiffe gefahren, in diesem Jahre aber auf einer Reise über Nord gefallen und ertrunken sein soll, und dessen Vermögen 17 Rt. beträgt;

4) der Steuermann Carl Ludwig Rädig, geboren im Jahre 1781, wäher im Jahre 1800 in Amsterdam einen Paß zur Reise nach Swinemünde gelodet, seit dieser Zeit aber nichts weiter von sich hören lassen, und dessen Vermögen in 23 Sgr. 4 Pf. besteht;

5) der Tischler Johann Friedrich Häufeler, geboren den 6ten October 1790, welcher im Jahre 1806 in Posen zum polnischen Militär ausgehoben, und seit der Zeit nichts weiter von sich hören lassen, und dessen Vermögen in 31 Rt. 10 Sgr. besteht;

6) der Tagelöhner Heinrich Stern, geboren den 14ten September 1770, welcher sich im Jahre 1790 von hier entfernt, angeblich nach Braudens, um bei der Festungsarbeit sich seinen Unterhalt zu verdienen, seit dieser Zeit aber nichts weiter von sich hören lassen, und dessen Vermögen in 17 Sgr. 10 Pf. besteht;

7) der Matrose Gabriel Steintrauf, geboren am 10ten Februar 1779, welcher im Jahre 1805 von hier nach Stettin, von da nach London und von hier nach Ostindien gegangen sein soll, und dessen Vermögen in 10 Rt. 11 Sgr. 4 Pf. besteht;

8) die Dienstmagd Anna Sophia Berger, welche bereits im Jahre 1777 ihrem Leben und Aufenthaltsorte nach unbekannt war, und deren Vermögen in einer Banco-Obligation über 60 Rt. nebst Zinsen seit 5 Jahren besteht;

9) der Schornsteinfeger-Gesell Johann George Korpe, geboren den 3ten December 1778, welcher am 27ten Juli 1800 auf die Wanderschaft gegangen, und dessen Vermögen in 4 Rt. 12 Sgr. besteht;

10) der Unteroffizier Johann Friedrich Hensel, geboren den 10ten Januar 1774, welcher unter dem von Dmsitischen Regiment gebient, im Jahre 1806 in französische Gefangenschaft gerathen, und dessen Vermögen in 34 Rt. 8 Gr. 9 Pf. besteht;

11) der Matrose Jacob Diegg, geboren am 13ten Februar 1786, welcher sich im Jahre 1813 mit einem englischen Schiffe von hier auf eine Seereise begeben, und durch das Testament der verewittweten Einwohner Oppmann, Catharine geborne Langen, zum Erben eingesetzt worden,

oder deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer gesetzlichen Erben aufgefordert, sich binnen hier und neun Monaten, spätestens aber in dem, auf den 10ten Junij 1825, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocale anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen, und das in unserm Depositorio befindliche Vermögen den gesetzlichen Erben ausgeantwortet werden wird. Colberg, den 26sten Julij 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Siehe eine Beilage.)

Vom 10. December 1824.

Verkaufs-Anzeige.

Die zur Gammehsen erbbschaftlichen Liquidationsmasse gehörigen, in den hiesigen Festungswerken bey der Schnecke belegene Gebäude, als:

- a) das Lib No. 2 der Oberweck belegene Wohnhaus nebst Remise und Pferdestall,
- b) die zu demselben gehörige Kofmühle,

von welchen ersteres auf 1261 Rthlr. 20 Egr. und letztere auf 1159 Rthlr. 10 Egr. geschätzt worden ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation den 9ten October, den 9ten December d. J. und den 9ten Februar 1825, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadigericht durch den Herrn Justizrath Jockb und zwar unter der Bedingung öffentlich verkauft werden, daß die Gebäude von dem Käufer bis zum 1sten April k. J. aus den Festungswerken fortgeschafft werden müssen. Stettin den 23ten July 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es soll der Thurm der heiligen Geist-Kirche zu Greifenhagen abgetragen werden. Zur Ueberlassung dieser Arbeit an den Mindestfordernden ist der Termin auf den 21sten December c., des Vormittags um 10 Uhr, zu Rathhause angesetzt, in welchem zugleich den Uebernehmern das hierüber zu wissen Nöthige bekannt gemacht werden wird. Greifenhagen den 29sten November 1824.

Der Magistrat.

Zu ver auctioniren ausserhalb Stettin.

Das Waarenlager des hiesigen Kaufmann Meyer Kewald, über dessen Vermögen Concurs eröffnet worden, bestehend aus Kattunen, Gingham, Musselin, Cambrik, Gaze, Moll, Parchent, Naukin, Schnupf- und Hals-tüchern und seidenen Zeugen aller Art, imgleichen Möbel und Hausgeräth, soll in Termine den 17ten und 18ten dieses Monats an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung hier im Hause des Gemeinschuldners, öffentlich verkauft werden. Stettin den 2ten Decem-ber 1824. Königl. Preuß. Justizam.

Auction.

Der zur Kaufmann Christian Andreas Ruskowschen erbbschaftlichen Liquidations-Protokolle gehörige Mobilie-Nachlaß desselben, bestehend in verschiednem Silbergeräth, Uhren, Porcelain und Steingut, Gläsern, Sinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, schönen Betten und Feinzeug, Möbeln und Hausgeräth, Wagen, Schlitten und Geschirren, Gemälden, Zeichnungen, Büchern, Kleidungsstücken und mehreren Kühen, soll am 28sten December d. J. und den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dem Kaufmann Ruskowschen Hause zu Klein-Stevenitz gegen baare Zahlung in Courant meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Gollnow den 19ten November 1824. Block, von Aufstragswegen.

Verkauf von Grundstücken.

Der bei dem Dorfe Rahden Regenwalder Kreises be- legene Volkbauerhof des Bauer Minamer, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu die Termine auf den 7ten Januar, 7ten Februar und 7ten März 1825, jedesmal Vormit- tags um 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Rah- den angesetzt sind; Kaufliebhaber, welche dergleichen Grundstücke zu besitzen fähig, und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden hiemit eingeladen, in diesem Termine, wovon der letzte veremtorisch ist, zu erscheinen, und ihr Gedetz abzugeben, und dat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Obiger Bauerhof ist vollständig separirt und enthält 78 □ Ruthen Hof- und Baustellen, 1 M. M. 47 □ Ruthen Garten, 58 Morgen 38 □ Ruthen Acker, 4 M. M. 99 □ Ruthen Wiesen und 25 Morgen 19 □ Ru- then Weide. Der Ertragswerth ist nach der Deconomie- Commissariichen Abschätzung auf 1000 Rthlr., die Ge- bäude und Bewährungen aber 236 Rthlr. 20 Gr. taxirt worden. Die Verkaufsbedingungen hingegen können in unserer Registratur näher nachgesehen werden. Raugard den 29sten November 1824.

Das Patrimonialgericht von Rahden.
Zierold.

Holzversteigerung.

Im Forstrevier Eggstin, Ahlbecker Anteil, Unterforst Borgwald, sollen

- 26 Stück Eichen und
- 136 Stück Buchen,

auf dem Stamm, meistbietend verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin in der Unterförsterwohnung zu Borg- wald auf den 20sten December d. J., von Morgens 9 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags anberaumt, und haben sich Kauflustige daselbst einzufinden. Das zur Licitation kommende Holz wird, auf Verlangen, der Unterförster Hildebrandt vormeisen. Die Genehmigung der Königl. Regierung, ob dieses Holz für den offerirten Preis soll überlassen werden, bleibt vorbehalten. Ahlbeck den 6ten December 1824. Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Surbach.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine im Damm- schen Felde auf Säseln belegene beyden Stücken Land des, von 7½ Scheffel Roggen-Ausfaat, aus freyer Hand sofort zu verkaufen; und können solche täglich in Aus- gesehen genommen werden. Zinkenwalde den 4. Dec- ember 1824. Carl Kohde.

Zu verpachten.

Meine zu Grabow belegene Ländereyen nebst einer Familienwohnung bin ich wilkens, mit auch ohne Inven- tarium zu verpachten. Pachtlustige können sich bey mir melden und das Nähere erfahren. Grabow den 18ten November 1824. Bergemann.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, soll im Speicher No. 56. ein Vöschchen smirn. Rosinen durch den Mäkler Herrg Müller v. Bernack öffentlich verkauft werden. Stettin den 5ten December 1824.

(Auction.) Es sind mir mehrere Gegenstände, um dieselben meistbietend zu verkaufen, übergeben worden; ich werde dies am Montage den 17ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in meiner Wohnung, im Industrie- und Meubel-Magazin, Baustraße No. 547, vornehmen, und jede Pächter ganz ergeben ein. Es befinden sich unter den Sachen Betten, Bezüge, Uhren, Tische, Spinde, Sopha, Stühle, eine Violine, so 30 Nthr. tapirt ist, andere Instrumente, Musikalien, Bücher und mehreres andere. Thebesium, bereitet zur Abhaltungen von Privat-Auctionen.

Montag den 17ten December Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, mehrere von ausländisch eingesandt erhaltene neue Waaren, als: verschiedenes Berliner Porcelan, lakirte Tabackstöpfe, Militair-Plümen, Arbeits- und Taback-Läichen undbeutel, Vouzeillen Teller, Merino-Tücher und gehäkelte Arbeit u. z. außer diesen kommen mit zum Verkauf: gute Kupferstiche in Rahmen, ein Pianoforte, ein Klavier, mehrere gebrauchte Mobilien, Kleidungsstücke, Wäsche und Bettren. Oldenburg.

In der von mir am 17ten December in meinem Hause abgehaltenen Auction kommt auch noch mit zum Verkauf vor, eine Parthei Damasttische und Koblenberger neue weiße Leinwand und schön Eau de Cologne. Oldenburg.

Dienstag den 14ten December d. J., Nachmittags um 2 Uhr, Auction über Pororico-Blätter-Toback in Ballen auf dem Königl. alten Backhofe.

Zu verkaufen in Stettin.

Pommersche, geräucherte Gänsebrüste verkauft das Stück für 9, 10 und 11 Gr Courant

Friedrich Nebenhäuser,
kleine Puppenstraße No. 317.

Coffee, Reis, fein und ord. Cassia, Magd. Kümmel, Anises, Val. Mandeln, Zant, Corinthen, Citronen-schalen, engl. Menie, fein Kugeltuch, gemahlten Wauhsch, braun und blanker Berger Ebrau, Indigo, Hexen- und Watronenpapier, feine, kurze und ord. lange Korken, Magd. Eichorien und Jam. Rumm bey
Seinr. Louis Silber, Schuystr. No. 861.

Bei mir stehen circa 12 Ring eichen Stabholz nach Wepen billig zu verkaufen, auch starkes ungehöhtes büchen Klobenholz, die Klaster 5 Nthr. 20 Gr. alt Cour., ferner, beste Nf. gegossene Tafellichte, welche nicht lecken, 4, 6, 8, 10 auf 1 Pfd., à Stein 4 Nthr., Smirner Rosinen billig, Citronat à Pfd. 16 Gr., schöne Holl. Matjesberinge à 1/2 Nthr. 8 Gr., 6 Stück für 4 Gr. Cour., Caviar 12 Gr., Sardellen 5 Gr., Holl. Eismilch, Eidammer- und grünen Schweizerkäse billi-

gig, Hanf, Hebe, bestes silbergraues Droganer Kascher Flachs à Stein 4 Nthr. 12 Gr.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Altonder Jusus à 14 Gr., losen Klein-Kanaster a 16 Gr., schönen Citronat, felsche Pistazien, große Trauben-Rosinen, feine Schaal-Mandeln, Lambertsrüffe, große Maronen, acht Ital. weiß und gelbe Stangen-Macaroni, Figur-Macaroni, bestehend in Schnecken, Sternen, Reis und Spekt-Figuren, alle Sorten Lbees, Champignons, franz. Früchte, eingemachte Pfäumen, und saure Kirschen, beide Sorten auch in kleinen Portionen, frischen Parmesan- und Schweizerkäse, gutes Ränderpulver und Riechpulver, große Rügenwalder Gänsebrüste, vorstehende Waaren ganz frisch und zum billigen Preise bey
Dorck.

Billiger Nusverkauf.

Eine Parthei glatter und faconirtet feidener Beuge, worunter sehr passende Kester von 12 bis 14 Ellen, offerire ich, um damit zu räumen, theils zu, theils unter den kostenden Preisen.
Heinrich Weiß.

Varina 8 = Canaster
in alter, leichter wurmfichiger Waare zu herabgesetztem Preise, feinste Havannah- und andere Cigarren, leichten Portorico in Rollen und geschmitten, billigt bey
Johann Ferd. Berg, große Oberstraße No. 12.

Rüaenwalder Gänsebrüste in bester Güte, bey
Johann Ferd. Berg, große Oberstraße No. 12.

Grüne Gartenpomeranzen bey
C. S. Buse & Schulz, große Oberstraße No. 70.

Große Kasanien, Gänsebrüste und Gänsefüßleuten
billig bey
J. W. Pfarr.

Beste Ital. Maronen und große Limburger Käse er-
hält.
C. Hornejuo.

Ganz vorzüglich schöne Gänsebrüste, Wallraths- und weiße Wachsliche, neue Carb. Pfäumen à Pfd. 2 Gr., gehrannte und Knackmandeln a Pfd. 12 Gr., feine Damiel-Chocolade a Pfd. 12 Gr. und grüne Gartenpomeranzen bey
Carl Goldhagen.

Diverse Sorten feiner Lbees in 7. und 1/2 Pfund-Do-
sen, offerire zum billigsten Preise.
C. S. Wilke, Zimmerplatz No. 87.

Beste geräucherte Gänsebrüste a 8, 9- und 10 Gr.
Cour. pr. Stück und Gänsefchmalz billigt bey
J. S. Bachhusen, Mehlthor No. 1059.

Nacht gute vorpommersche Wächterbutter a Pfd. 4 Gr.
Courant, guter holländischer Hering und neuer Berger
Fetthering ist zu haben, bey
Diedrich,
Fischerthor No. 1039.

Bey Capit. Lund, auf dem Holzhofe des Herrn Felten
(in der Unterwiek) steht sehr trocken's Eichen und Eichen
Brennholz zum billigen Verkauf.

Am Klosterhof No. 1135. sind ein Paar gute fette
Schweine für billigem Preise zu haben.

Vorzüglich schöne grüne Kornseife à Tonne von 280 Pfd. Netto à 20 $\frac{1}{2}$ Rthlr., besten Magd. Cichorien in roth Papier 23 Pfd., in blau Papier 29 Pfd. pr. 1 Rthlr., gewalztes Schroit 11 $\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. Centn., so wie feinen Portorico in Rollen 12 Gr., Justus Siegel 13 Gr., holl. Canaster in braun Papier à 10 Gr. pr. Pfd., bey

Paul Teschner jun.,
am Neuen-Markt No: 948.

Häuserverkauf.

Ein Haus, in der besten Gegend der Stadt belegen, welches sich, weil es sehr geräumig ist, zu jedem Geschäfte eignet, soll aus freyer Hand verkauft werden, und wird Herr Scheiberg, im Johannis-Kloster wohnhaft, die näheren Verkaufsbedingungen erteilen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus nebst dazu gehörigen Hintergebäuden und großem Garten, große Cassade No. 182, in blau Papier annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, und lade Kaufsüchtige ein, das Nähere mit mir in genanntem Hause zu besprechen. Stettin den 2ten December 1824.
Schönberger.

Mietgesuch.

Dem Miether einer freundlichen in der Oberstadt gelegenen Wohnung von 3 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, zu Ostern k. Z., weist die Zeitungs-Expedition gefälligst nach; die Anzeige wird wegen Abreise bald erwartet.

Zu vermieten in Stettin.

In meinem Hause No. 122 Reiffschäfer, und Schußzenhause Ecke in zum 1sten April künftigen Jahres die zweite Etage, bestehend in einem Saal, 4 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Bodenraum, Holzremise, Keller, Pferde stall auf 4 Pferde, Wagenplatz u., zu vermieten; dies Local eignet sich auch sehr gut dazu, um an zwei Familien getheilt vermietet werden zu können, indem das Locale nach der Reiffschäferstraße mit dem nach der Schulzenstraße hinaus in keiner Verbindung steht. Stettin den 12ten October 1824.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Eine meublirte Stube und Kammer ist zu vermieten, Rosengartenstraße No. 276.

Ein Logis von fünf Stuben, 1 Kammer, 2 Küchen, einem Baden, etwas Kellerraum, und wenn es verlangt wird, auch Stellung, ist zum 1sten April 1825 in der Breitenstraße No. 353 zu vermieten.

Zu Neujahr ist in der Unterstadt ein Logis parterre aus 3 Zimmern nebst Zubehör bestehend, zu vermieten. Wo? bleibt die Zeitungs-Exped. gefälligst Auskunft.

In der Franenstraße No. 879 ist ein trockener gewölbter Wein- oder Waarenkeller zu vermieten.

Ein Logis parterre von 2 Stuben, einer Kammer, Küche und Keller, ist am Pladin No. 125 zum 1sten Januar zu vermieten.

Die zweite Etage im Hause große Oberstraße No. 18, bestehend aus drey Stuben, Kammer, Speisekammer, Küche und Holzgelass, steht vom jetzt bis Neujahr zu vermieten. Stettin den 26. November 1824.

J. S. Mauer.

Die Oberetage meines Hauses, bestehend in 3 aneinander hängenden Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Holzsaal und Bodenraum, steht sogleich zu vermieten.
C. S. Wilcke,
Zimmerplatz No. 87.

In meinem Hause No. 33, Schiffbau-Cassade, steht in der andern Etage eine Stube nebst Kammer, Alkoven, Küche und Holzgelass sogleich zu vermieten.
Kruhh, Seegelmacher.

Zu vermieten auch zu verkaufen.

Ein geräumiger Lagerkeller, und eine Waarenremise ist zu vermieten und kann sogleich überlassen werden, große Oberstraße No. 9; — woselbst auch ein starker nicht viel gebrauchter Baumwagen mit Zubehö. zu billigem Verkauf steht.

Die Hube am Bollwerk No. 17 ist zu vermieten, und die darin befindlichen Glaswaaren können zum Einkaufspreise, auch unter demselben mit übernommen oder einzeln gekauft werden; das Nähere in der Hube selbst.
D. H. Söhnke.

Beantwortungen.

Eine Partie sichtener Erbsen, welche bei der Kammer-Regelung aufgesetzt stehen sollen, der Faden zu 1 Rthlr. 8 Gr. Courant, verkauft werden. Kaufsüchtige können sich bei dem Herren Reuband Eckert auf dem Rathshaus dierhalb melden und die Zahlung leisten. Stettin den 6ten December 1824.

Die Deconomie-Deputation: Frederici.

Wir wünschen, auf dem Jungfernberge bei hiesiger Stadt ein hölzernes Fabrikgebäude von 60 Fuß Länge, 26 Fuß Tiefe und 7 Fuß Höhe im Stiel, binnen 3 Wochen errichten zu lassen und dasselbe dem Mindestfordernden in Entreprise zu geben. Zu diesem Zweck haben wir einen Termin auf den 15ten dieses Monats, Mittag 12 Uhr, in der Wohnung unseres Fr. Kolke große Oberstraße No. 12 angesetzt, und ladem Bauwüchtige mit dem Bemerken dazu ein, daß die Bedingungen zu jeder Zeit bei Fr. Kolke eingesehen werden können, der Zuschlag im Termin erfolgt, und mit dem Mindestfordernden demnachst sogleich Contract geschlossen werden soll. Stettin den 15ten December 1824.
C. Hirsch & Kolke.

Ital. große Maronen oder Casanien, erhielt
C. S. Gottschalk.

Ein Kutscher mit guten Zeugnissen versehen, kann einen Dienst erhalten
Breitenstraße No. 365.

Eben daselbst wird auch ein dauerhaft gebauter leichter Reisewagen zu kaufen verlangt.

